

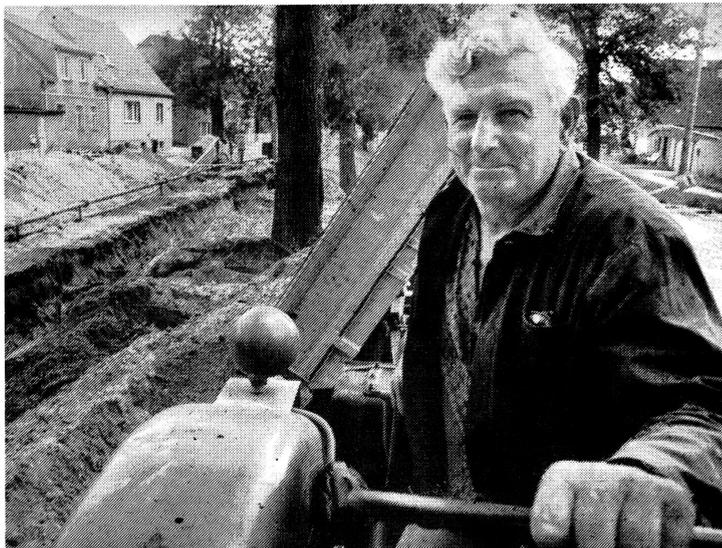
fälle und zur Rückzahlung ungedeckter kurzfristiger Kredite genutzt. Das hat für dieses Jahr besondere Bedeutung. Durch die Mindererträge in der Pflanzenproduktion und die angespannte Fittersituation sind in einer Reihe von Kooperationen finanzielle Probleme zu lösen. Die bisherigen Erfahrungen in der Arbeit mit gemeinsamen Fonds belegen, daß die Bildung und Verwendung differenziert, aber mit insgesamt steigender Tendenz erfolgen.

Die Mittel des Leistungsstimulierungsfonds sind entsprechend den gesetzlichen Regelungen aus dem Gewinn zu finanzieren und für die Entwicklung der persönlichen Einkünfte anzurechnen. Eine Veränderung dieser Grundsätze würde die prinzipiell bewährten und notwendigen Grundrichtungen der Gestaltung des Einkommenszuwachses* der Genossenschaftsbauern umgehen.

Viele Kooperationen betrachten diesen Fonds als unerlässlich für eine höhere Qualität der kooperativen Zusammenarbeit. Die absolute Höhe der in ihm konzentrierten Mittel ist nicht das entscheidende Kriterium dafür, ob ein solcher Fonds geschaffen wird oder nicht. Es ist aber immer genau abzuwägen, was am wirksamsten auf welcher Ebene zu stimulieren ist. Denn der Fonds in der Kooperation kann die Fonds der LPG nicht wirkungslos machen.

Die Arbeit mit gemeinsamen Fonds stellt ständig neue Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisationen. Mit dem Voranschreiten der gesellschaftlichen Entwicklung entstehen immer neue Fragen und Probleme, auf die geantwortet werden muß. Deshalb ist zu erläutern, daß die gemeinsamen Fonds der Spezifik des genossenschaftlichen Eigentums und seinem Zusammenwirken mit dem Volkseigentum entsprechen.

Der Einsatz dieser Fonds richtet sich auch auf die Mehrung des



In der Gemeinde Winkel, Kreis Bad Liebenwerda, leisten die LPG (P) Böhnitz und die LPG (T) Wahrenbrück materielle und finanzielle Hilfe für das schöne Wohnen auf dem Dorf. Auch der Bau einer Trinkwasser- und Abwasserleitung wurde von ihnen unterstützt. Genosse Helmut Kümmer, stellvertretender Sekretär der Dorfparteiorganisation (unser Bild): „Ohne unsere LPG könnten wir solche Vorhaben gar nicht bewältigen!“

Foto: Erich Schutt

genossenschaftlichen und Volkseigentums und ist Ausdruck der Entwicklung beider Eigentumsformen, der zunehmenden Vergesellschaftung von Produktion und Arbeit. Die agrarpolitische Grundorientierung unserer Partei geht davon aus, daß beide Formen des sozialistischen Eigentums in der Landwirtschaft, das Volkseigentum und das genossenschaftliche Eigentum, auf lange Sicht eine sichere Perspektive haben und auf dieser sozial-ökonomischen Grundlage weitreichende gesellschaftliche Entwicklungsprozesse gelöst werden können.

In der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen kommt es darauf an, das Verständnis dafür zu vertiefen, daß sich unter unseren Bedingungen die Genossenschaften als gut geeignet erweisen, die Übereinstimmung persönlicher, kollektiver und gesellschaftlicher Interessen zu sichern. Die Bildung gemeinsamer Fonds bedeutet zu-

nächst für die Genossenschaftsbauern, selbsterwirtschaftete Mittel über die Grenzen der eigenen LPG hinaus einzusetzen.

Diese Mittel sind nicht „abgeschrieben“, sie zahlen sich durch höhere Effektivität des einheitlichen Reproduktionsprozesses für alle Partner wieder aus. Es geht dabei objektiv um neue Anforderungen an die Stellung der Genossenschaftsbauern als Eigentümer und subjektiv um neue Inhalte des Eigentümerbewußtseins, um das kollektive Interesse in größeren Dimensionen und bewußt zu realisieren.

Gemeinsame Fonds, das muß stets bewußtgemacht werden, tragen dazu bei, durch unmittelbare Hilfe und Unterstützung für die Partner, die Klasse insgesamt zu stärken, keinen zurückzulassen. Andererseits gebieten sie aber auch, daß keiner auf Kosten des anderen leben darf. Klar muß auch sein: Es kann kein Schema für die Bildung und Verwendung gemeinsamer Fonds geben.